(5)

Aus der Universitäts-Frauenklinik zu Strassburg i. E.

Neuer Beitrag zur Ichthyolbehandlung bei Frauenkrankheiten.

Von

Dr. Herrmann W. Freund,
Privatdocent in Strassburg i. E.

(Separat-Abdr. aus Berliner klin. Wochenschrift, 1890, No. 45.)

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/b2227683x

Aus der Universitäts-Frauenklinik zu Strassburg i. E.

Neuer Beitrag zur Ichthyolbehandlung bei Frauenkrankheiten.

Von

Dr. **Hermann W. Freund,**
Privatdocent in Strassburg i. E.

Seit meiner ersten Veröffentlichung [1]) über die günstigen Resultate, die man durch die resorbirende und schmerzstillende Wirkung des Ichthyols namentlich bei entzündlichen Frauenkrankheiten erzielen kann, ist nur eine grössere Publication über denselben Gegenstand bekannt geworden. Reitmann und Schönauer [2]) haben in der v. Braun'schen Klinik zu Wien Versuche mit Ichthyol angestellt und bei 100 Fällen im Allgemeinen sehr günstige Erfolge davon gesehen. Sie bestätigen durchweg die von mir gemachten Angaben, so dass ich ihrer Publication nur wenige Bemerkungen zuzufügen habe. Einmal bin ich, besonders bei veralteten Fällen, wie die genannten Autoren von der 5proc. zur 10proc. Ichthyolglycerinlösung für die Tamponade der Scheide übergegangen, weil sich die günstige Wirkung dabei entschieden schneller geltend macht. Dann haben aber Reitmann und Schönauer einen ziemlich ausgedehnten Gebrauch von der vaginalen Application des Mittels bei frischen Exsudaten im Becken gemacht, während ich nur Exsudatreste oder nicht mehr ganz rezente Exsudationen damit behandelt habe. Ich muss anerkennend constatiren, dass die Versuche der Wiener Collegen besser als Alles für die gerühmten Vorzüge des Ichthyols sprechen,

1) Berliner klinische Wochenschrift, 1890, No. 11.
2) Wiener klinische Wochenschrift, 1890, No. 33.

dass die Erfolge rasche und glänzende waren. Ich möchte aber Bedenken tragen, die angegebene Behandlungsweise frischer Exsudate allgemein zu empfehlen und zwar aus den Gründen, die gegen jede Scheidentamponade bei derartigen Zuständen überhaupt sprechen, sonst könnten bald schwere Zufälle in der ärztlichen Praxis (Schmerzanfälle, Blutungen, Ohnmachten, Peritonitiden etc.) beobachtet und bekannt gegeben werden, die dann vielleicht Mancher irrthümlich dem Ichthyol zuzuschreiben geneigt sein möchte.

Abgesehen von dieser Publication ist mir auf privatem Wege bekannt geworden, dass man vom Ichthyol einen ausgedehnten Gebrauch macht und im Ganzen damit zufrieden ist.

Ich bin jetzt auf Grund weiterer Erfahrungen in der Lage, das Ichthyol noch bei anderen Frauenleiden, als den bisher genannten zu empfehlen. Zuvor aber möchte ich noch bemerken, dass ich unausgesetzt mit dem Mittel arbeite und auch nicht in einem einzigen Falle Schaden davon gesehen habe. Sehr selten bleibt der erwartete Erfolg aus; es wird sich herausstellen müssen, ob bei derartigen (entzündlichen) Fällen nicht jedesmal ein specifischer Process zu Grunde liegt, der eine specifische Behandlung erheischt. Ferner möchte ich zur Illustration des in meiner früheren Publication Gesagten hier kurz zwei eclatante Fälle von Heilung schwerer Frauenleiden durch Ichthyol mittheilen.

Der erste Fall betraf eine 30jährige Dame, die mich wegen Dysmenorrhoe und Sterilität consultirte. Als Ursache derselben fand ich alte, sehr harte, den Douglas grösstentheils erfüllende Exsudatreste, eine chronische, rechtsseitige Parametritis mässigen Grades und einen geschwollenen Cervix mit sehr engem Os extern., während das Corpus uteri stark anteflectirt, klein und hart war. Eine längere Resorptionscur mit Jodkaliglycerintamponade, Sitzbäder, Jodpinselungen etc. hatte sehr geringen Erfolg, das perimetrische Exsudat blieb ausgedehnt und hart. Anfang dieses Jahres nahm ich die Resorptionscur wieder auf, dies Mal aber mit Ichthyöl und zwar in dem ganzen Umfange, wie ich es in meiner ersten Publication beschrieben habe. Anfangs wurde täglich, später 3 Mal in der Woche die Scheide mit 5, dann mit 10proc. Ichthyolglycerin tamponirt, ausserdem der Leib mit Ichthyollanolin eingerieben und Suppositorien mit Ichthyol verabfolgt. Innerhalb 3 Monaten war das Exsudat im Douglas bis auf einige Stränge völlig resorbirt, das rechte Liga-

ment dehnbar, der Cervix abgeschwollen. Es folgte nun eine sechswöchentliche Badecur in Kreuznach, welche auch noch die letzten Reste der Perimetritis beseitigte, so dass schliesslich der Uterus ganz beweglich war. Da aber die dysmenorrhoischen Beschwerden wegen der Enge des Muttermundes anhielten, so excidirte ich einen Keil aus dem Cervix. Ich hebe hervor, dass in der Reconvalescenz kein Fieber, kein Nachschub der entzündlichen Affection auftrat, was man gerade nach Operationen am Cervix bei derartigen Zuständen manchmal sieht; ich schliesse daraus auf eine wirklich radicale Heilung der alten Entzündung. Augenblicklich ist Patientin (nach 10jähriger Sterilität) im zweiten Monat schwanger!

Im zweiten Falle handelte es sich um einen Tumor der linksseitigen Adnexe bei einer jungen Dame. Dieselbe wurde zur Operation an mich geschickt, bat aber, da sie Braut war, dringend, zuerst noch alle anderen Mittel zu versuchen, um die Geschwulst zu verkleinern, ehe man an die operative Entfernung ginge. Ich fand bei der kräftig gebauten Patientin einen doppelt mannsfaustgrossen, prallen Tumor, welcher durch die deutlich zu palpirende, stark dilatirte Tube mit der linken Pars keratina des kleinen, hinter der Symphyse liegenden Uterus zusammenhing. Da die Geschwulst sehr empfindlich und im Douglas von ausgedehnten Pseudomembranen eingehüllt und fixirt war, so schien der Schluss gerechtfertigt, dass wenigstens ein Theil ihres Umfanges auf Rechnung entzündlicher Schwellungen zu setzen sei, weshalb der Versuch mit einer resorbirenden Cur, auch angesichts der persönlichen Wünsche der Patientin, gemacht werden durfte. Die Ichthyoltherapie wurde in ihrem ganzen Umfang eingeleitet, unterstützt durch ein strenges Regimen. In den ersten 14 Tagen der Behandlung nahm zuerst die Schmerzhaftigkeit sehr schnell, der Umfang des Tumors entchieden etwas ab. Bei der ersten Regel aber (3wöchentlicher Typus, sehr protrahirt und profus) schwoll die Geschwulst wieder an. Nach der Menstruation erneute Behandlung mit Ichthyol. Nach Verlauf eines Monats war der Tumor nur noch mannsfaustgross, unempfindlich, deutlich von der linken Tube ausgehend. Die Regel kam erst in der vierten Woche und war nur halb so stark (5 Tage) als sonst. Patientin brauchte darauf zu Hause Sitzbäder, Ausspülungen und Einwickelungen des Unterleibs mit Kreuznacher Mutterlauge, innerlich Ichthyolpillen. Als sie nach 5 Monaten sich wieder vorstellte, war sie von blühendem Aussehen und frei von jeglichen Be-

schwerden. Die Regel war alle 4 Wochen in ganz normaler Weise erschienen. Von dem Tumor war keine Spur mehr zu entdecken, die linke Seitenkante des Uterus durchaus frei, letzterer beweglich. Im Douglas noch einige Stränge. Stärkere schleimige Abgänge hatte Patientin nicht bemerkt, ich vermuthe aber, dass nach Resorption der constringirenden Pseudomembranen und Abschwellung der betheiligten Organe die dilatirte linke Tube sich auf dem natürlichen Wege entleert haben und in annähernd normale Grenzen zurückgekehrt sein wird. Dieser seltene Fall rechtfertigt entschieden meine frühere Aufforderung, bei entzündlichen Sexualleiden mit allen ihren Folgezuständen wenigstens einen Versuch mit der Ichthyolbehandlung zu machen, ehe man sich zu einem operativen Eingriff entschliesst.

Seit Anfang dieses Jahres habe ich dann in geeigneten Fällen einen häufigen Gebrauch vom Ichthyol zur Behandlung der Endometritis gemacht, und zwar bei der Endometr. corp. und cervicis. Die letztgenannte Form behandelte ich im Allgemeinen so, wie ich es bezüglich der Therapie bei Erosionen angegeben habe. In den ersten Tagen wird bei Bettruhe und allgemeiner Antiphlogose zunächst das Laquear vag. mit Ichthyolglycerin tamponirt, bis der erkrankte Cervix gut abgeschwollen ist. Dann wird im Spiegel die entzündete Schleimhaut mit reinen Ichthyolammonium oder -Natrium dick bepinselt und täglich nur eine warme Scheidenausspülung gegeben, zu der man Salzwasser oder eine adstringirende Lösung verwenden kann. Das Aufstreichen des reinen Mittels ist fast immer nur in einer Woche nothwendig, dann ist die Mucosa so ausgetrocknet und abgeschwollen, dass der Rest der Affection mit adstringirenden Injectionen bald völlig verschwindet. In einer Reihe von Fällen konnten wir uns nach Monaten von der dauernden Heilung überzeugen, darunter in zwei, bei denen die gonorrhoische Natur des Leidens sicher nachgewiesen war. Hochgradige Zerklüftungen der Portio durch derartige Leiden habe ich in der letzten Zeit zu beobachten keine Gelegenheit gehabt; ob die angegebene Therapie auch bei diesen erfolgreich und geeignet sein wird, eine operative Behandlung unnöthig zu machen, muss ich dahingestellt sein lassen. Die leichteren Fälle aber sind alle schnell geheilt; der praktische Arzt hat hier eine einfache und wirksame Behandlungsmethode an der Hand.

Ueberraschend glückliche Heilungen sah ich dann in 3 Fällen von schwerer, recidivirender und lange Zeit mit anderen Mitteln erfolglos bekämpfter Endometritis corporis.

Der erste Fall verdient eine etwas genauere Beschreibung. Er betraf eine junge Person, die zuerst im Herbst 1885 mit den Erscheinungen einer Hämatocele retrout. in die Klinik eintrat. Der Erguss schwand bei Eis- und Opiumbehandlung sehr schnell, und es schälte sich aus ihm ein kaum faustgrosser cystischer Tumor des rechten Eierstocks heraus. Patientin wollte von einer Operation nichts wissen und verliess die Klinik. Nach kurzer Zeit aber trat sie wegen unregelmässiger profuser Blutungen, gegen welche der Hausarzt Secale, Hydrastis und heisse Ausspülungen erfolglos angewendet hatte, wieder ein. Man fand den Uterus vergrössert, kugelig, antevertirt, den Douglas frei von Exsudat, den Tumor unverändert. Eine Ausschabung des Uterus förderte sehr reichliche Massen zu Tage, die als von einer Endometritis glandularis herrührend bei der mikroskopischen Untersuchung erkannt wurden. Die Blutungen wurden aber schon nach 3 Monaten wieder irregulär und sehr heftig, so dass eine neue Auskratzung erforderlich war; später Jodinjection in den Uterus. Diemal hielt die Besserung nur wenige Wochen an. Als ich dann den Ovarientumor gewachsen fand, schritt ich, in der Ueberzeugung, dass durch ihn ein andauernder Reiz auf den Uterus unterhalten werde, zur Ovariotomie. Der Tumor, ein über faustgrosses Cystom des rechten Parovariums, liess sich leicht entfernen. Ungestörte Reconvalescenz. Darauf kam die Regel alle 3 Wochen, manchmal auch etwas eher und war stets reichlich. Nach einem halben Jahre aber war das alte Leiden wieder unverändert da. Es wurden noch zweimal mit der Curette endometritische Massen entfernt, dann wurde längere Zeit der constante Strom genau nach Vorschrift, Massage nach T. Brandt, Hydrastininjectionen, tonisirende und blutstillende Mittel angewendet. Vorübergehende Besserungen waren zu verzeichnen; schliesslich aber nahmen die Blutungen einen ganz unregelmässigen Charakter an, waren höchst profus und führten zum Verfall der Kräfte. Im Frühjahr dieses Jahres machte ich den ersten Versuch mit Ichthyol. Nach vorheriger Ausspülung des Uterus wurde die ganze Höhle desselben mit reinem Ichthyolammonium ausgewischt; das zähflüssige Mittel wurde auf einem kleinen Wattebausch mittelst einer schmalen Kornzange eingebracht und ausgiebig an allen Stellen des Cavum abgestrichen. Zugleich brauchte Patientin Ichthyolpillen. Der Erfolg ist ein überraschend guter gewesen und geblieben. Nach der einmaligen intrauterinen Application des Mittels und monatelangem Gebrauch

der Pillen ist die Regel ganz in der Ordnung alle 4 Wochen in durchaus normaler Stärke und Dauer (5 Tage) wiedergekommen; die Kräfte der Patientin haben sich, besonders nach einem Gebirgsaufenthalt gehoben, der moralische Einfluss des bis zum heutigen Tage anhaltend guten Befindens ist natürlich ein bedeutender. — Bedenkt man, dass in solchen Fällen die Totalexstirpation des Uterus ausgeführt worden ist, so wird man diesen Erfolg gewiss nicht gering anschlagen und alle Veranlassung haben, vorkommendenfalls das neuempfohlene Mittel zu probiren.

In zwei weiteren Fällen habe ich bei Endometritis post abortum, die von anderer Seite bereits ohne dauernden Erfolg mit Auskratzung der Gebärmutter behandelt worden waren, drei Tage nach dem Curettement den Uterus einmal mit reinem Ichthyolammonium (auf der Playfair'schen Sonde) ausgewischt und habe constatirt, dass die Regel daraufhin in allen Beziehungen in Ordnung gekommen ist.

Durch mündliche Mittheilung des Herrn Prof. Schauta in Prag habe ich erfahren, dass auch er einen Fall von Endometritis, der sehr lange ohne anhaltenden Erfolg behandelt worden war, durch Ichthyolauswischung des Uterus geheilt hat.

In einigen Fällen von einfachem Uteruskatarrh, welcher Lageveränderungen und Anschwellungen der Gebärmutter zu begleiten pflegt — eine Affection, die durch Curettement nicht behandelt werden sollte — haben wir schnelle und gute Erfolge durch einfache Scheidentamponade mit Ichthyolglycerin erzielt, wenn zugleich das primäre Leiden rationell behandelt wurde.

Die günstige Beeinflussung endometritischer Processe durch das Ichthyol ist jedenfalls der resorbirenden und austrocknenden Wirkung des Mittels zuzuschreiben. Da es nebenbei schmerzstillend ist und keinerlei ätzende oder giftige Eigenschaften besitzt, so dürfte es, vorausgesetzt, dass sich günstige Erfahrungen hierbei in vermehrter Anzahl herausstellen, dem Jod, Chlorzink, den verschiedenen Säurelösungen und Aetzmitteln vorzuziehen sein, welche bisher in der Nachbehandlung des Cürettements eine Rolle spielten, welche aber entweder zu schwach wirken, oder in Folge sehr energischer Eigenschaften üble Zufälle im Gefolge führen. —

Schliesslich scheint mir im Ichthyol endlich ein Mittel gefunden zu sein, welches zur Heilung von Schrunden der Brustwarze allgemein verwendet zu werden verdient. Wir haben uns in der Klinik und Privatpraxis bisher in 24 Fällen

desselben bedient und nur in einem Falle einen Misserfolg erlebt, weil dort unsere Vorschriften nicht genau befolgt worden waren. Hier scheint die als Ichthyolzink in den Handel gebrachte zweckmässige Verbindung, rein auf die Schrunde (mit dem Finger, einem Pinsel oder Stäbchen) nach vorheriger Abwaschung aufgetragen, das vorzüglichste Präparat zu sein. Eclatant äussert sich hier die schmerzstillende Wirkung des Ichthyols; auch wenn die Schrunde nicht schnell heilt, ist doch die Unempfindlichkeit der verletzten Partie meist schon nach 1—2 maligem Aufstreichen gross genug, um das Anlegen des Kindes ohne Störungen und Schmerzen zu gestatten. Auch bei rein empfindlichen Brustwarzen, die keine Schrunden erkennen lassen, ist diese Wirkung unverkennbar. Ihr ist vielleicht auch die in der Klinik beobachtete Thatsache zum grossen Theil zuzuschreiben, dass das bei Schrunden oft zu constatirende Fieber schon nach kurzer Ichthyolbehandlung abfällt. Hervorzuheben ist, dass die Heilungsdauer eine sehr kurze ist; alle Fälle heilten in 2—5 Tagen. Angesichts der manchmal recht langweiligen Behandlung der Schrunden mit Salicylspiritus, Carbol, Argentum nitricum, Lanolin, Creolin etc. ist diese Zeit entschieden eine kurze. Unter den 24 Fällen befinden sich 4, bei denen die Behandlung mit Salicylspiritus nicht zum Ziele geführt hatte, während das Ichthyol die Schrunde nach 2—3 Tagen zur Heilung brachte. Man muss die dicke, schwärzliche Ichthyolzinkdecke jedesmal vor dem Anlegen des Kindes durch Wasser entfernen, was leicht zu errreichen ist; dann nehmen die Kinder die Brust wie vorher. Wird das Abwaschen nicht exact ausgeführt, bleibt auf der Schrunde Ichthyol längere Zeit haften, so tritt hier keine Heilung ein, weil die aufgestrichene Masse dann sehr hart und zäh wird und so nur als Reiz wirkt. Bei dem einzigen Misserfolg, den wir constatirten, war dies der Fall.

Somit darf ich das Ichthyol für die angegebenen Affectionen von Neuem empfehlen. Die Publication von Erfahrungen bezüglich der Endometritisbehandlung, besonders nach längerer Beobachtungsdauer, dürfte besonders wünschenswerth erscheinen, da hier die Anzahl meiner Fälle und die seit der Behandlung verstrichene Zeit entschieden noch nicht gross genug ist, um zu einem definitiven Urtheil zu berechtigen.

Gedruckt bei L. Schumacher in Berlin